

Sehr geehrte Damen und Herren, Mesdames et Messieurs

Ich freue mich sehr, dass so viele der Einladung des Bundesamts für Statistik (BFS) zum zwanzigjährigen Jubiläum im neuen Gebäude in Neuchâtel gefolgt sind. Ich freue mich auch, dass ich eingeladen wurde, Sie als Präsidentin der Kommission für die Bundesstatistik (KBstat) bei dieser Gelegenheit kurz zu begrüssen. Es ist eine gute Gelegenheit, etwas über die Arbeit dieser Kommission zu informieren.

Vielleicht erzähle ich vorweg kurz, weshalb ich mich besonders freue, an diesem Anlass zu sein: er ist nämlich für mich persönlich ebenfalls ein «Jubiläum». Tatsächlich bin ich selbst genau vor 20 Jahren im Herbst nach Neuchâtel gekommen, nicht um im neuen Gebäude des Bundesamts für Statistik zu arbeiten, sondern gegenüber im Projekt «Schweizer Haushaltpanel». Das Schweizer Haushaltpanel ist ein grosses sozialwissenschaftliches Projekt, das dieselben Haushalte jedes Jahr erneut zu den Lebensbedingungen in der Schweiz befragt. Das Projekt wurde gemeinsam getragen vom Schweizerischen Nationalfonds, dem Bundesamt für Statistik und der Universität Neuchâtel. Es wurde hauptsächlich vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert, jedoch trug das Bundesamt für Statistik mit Expertise viel dazu bei, und die Universität Neuchâtel unterstützte es ebenfalls. Dies war meine erste nahe Begegnung mit dem Bundesamt für Statistik. Es war eine fruchtbare und interessante Zusammenarbeit mit verschiedenen Sektionen, wo das wissenschaftliche Projekt, das Haushaltpanel, vom BFS einiges lernen durfte. Und – was ich natürlich auch hoffe – haben auch die im Projekt involvierten Personen des BFS etwas von der Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Haushaltpanels gelernt. Es war auch das erste Mal, dass ich mit der Sprachenvielfalt im Alltag direkt konfrontiert war: Für Personen, die in Bundesämtern oder auch in der Bundespolitik arbeiten, ist dies selbstverständlich. Für Leute, die mit ihrem Beruf stärker lokal verankert sind, vermutlich weniger. Heute arbeite ich nicht mehr beim Schweizer Haushaltpanel, das heute bei FORS in Lausanne angesiedelt ist. Dafür arbeite ich in der Kommission für die Bundesstatistik mit.

Die Kommission für die Bundesstatistik ist ein ausserparlamentarisches Gremium. Es nimmt Stellung zu unterschiedlichen Entwicklungen, mit denen das Bundesamt für Statistik konfrontiert ist, zur Mehrjahresplanung, zur strategischen Ausrichtung und weiteren wichtigen Fragen. Es geht auch darum, dass die unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteure in der Bundeskommission für die Bundesstatistik stellungnehmen dazu, dass die Bundesstatistik ihrer Aufgabe in einer demokratischen Gesellschaft gerecht wird.

Gemäss Artikel 13 des Bundesstatistikgesetzes (vom 9. Oktober 1992 (BstatG)) müssen verschiedene Akteure in der Kommission vertreten sein. Sie setzt sich aus

«höchstens 25 Vertreterinnen und Vertretern der Kantone und Gemeinden, der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Bundesverwaltung und der Schweizerischen Nationalbank» zusammen.

Konkret repräsentieren zurzeit 11 Personen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteure die Kommission. Vertreten sind zurzeit

- das Bundesamt für Statistik
- die kantonale bzw. städtische Statistik (Statistik Stadt Zürich)
- die Schweizerische Nationalbank SNB
- die Schweizerische Gesellschaft für Statistik
- die Sozialpartner, d.h. Arbeitgeberverbände (economiesuisse; Gewerbeverband)
- und Arbeitnehmerverbände (Travail.Suisse; Union syndicale suisse USS)
- eine internationale Organisation (OECD)
- und die Wissenschaft (Scuola Universitaria della Svizzera Italiana SUPSI, Universität Fribourg).

Das Bundesstatistikgesetz legt fest, dass jemand aus der Wissenschaft das Präsidium innehat. Die Aufgabe der Kommission für die Bundesstatistik besteht darin «beizutragen, dass die öffentliche Statistik den Anforderungen einer demokratischen Gesellschaft entspricht».

Diese Aufgabe nimmt die Kommission wahr, indem sie sich über die Arbeit des Bundesamts für Statistik und generell der statistikproduzierenden Institutionen informiert. Hinzu kommen Informationen über die Arbeit der verschiedenen Sektionen und ihrer Projekte. Für die Kommission von besonderem Interesse sind dabei die lokalen, nationalen, aber auch die internationalen Entwicklungen und Herausforderungen für die Statistik. Diese Informationen dienen mit als Grundlage, um zukünftige Herausforderungen bezüglich Themen, Methoden sowie Prioritätssetzungen einzuschätzen.

Die Kommission für die Bundesstatistik tagt zwei bis drei Mal pro Jahr in diesem Raum. Die spezifische Arbeit der Kommission besteht darin auf dieser Grundlage – und mit den je spezifischen Blickwinkeln sowie eigener Kenntnisse der unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertreter gesellschaftlicher Akteure – den Stand und die Entwicklung der Tätigkeiten zur Kenntnis zu nehmen und über die strategische Ausrichtung generell zu diskutieren und zu beraten. Eine konkrete Umsetzung einer solchen strategischen Ausrichtung findet in der statistischen Mehrjahresplanung ihren Ausdruck. Die Kommission bespricht jährlich dieses Mehrjahresprogramm und dessen Evaluation. Jährlich wird auch eine Stellungnahme zur

Umsetzung des statistischen Mehrjahresplans zuhanden des Bundesrats erstellt. Mit dieser Tätigkeit leistet die Kommission einen qualifizierten externen Blick auf die Bundesstatistik.

Vor der Arbeit der Kommission habe ich persönlich grossen Respekt. Ich freue mich jeweils auf die reichhaltigen und spannenden inhaltlichen Präsentationen der Themen, Tätigkeiten und Herausforderungen als auch auf die anschliessenden kritisch konstruktiven Diskussionen in der Kommission. Die Bundesstatistik wird nicht einfacher, ebenso wie die gesellschaftlichen Sachverhalte komplexer werden. So muss sich die Bundesstatistik weiterentwickeln und Lösungen finden für die vielen Herausforderungen, die anstehen und auf sie zukommen. Dazu ist sie – so wie es die Kommission einschätzen kann – auf gutem Kurs. Eine zuverlässige Bundesstatistik ist eine wichtige Grundlage für politische Entscheide. Auf alle Fälle bietet Neuchâtel und das neue Gebäude sicher einen angenehmen und inspirierenden Arbeitsort.

Hiermit schliesse ich und wünsche allen Anwesenden auch im Namen der Kommission einen angenehmen Anlass und eine anregende Feier!

Monica Budowski
Präsidentin der Kommission für die Bundesstatistik.